

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zusstellung ins Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Seiten kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 17. August d. J. dem Bestallungs-Diplome des zum Konsul der vereinigten Staaten von Columbia in Triest ernannten Angelo Ravasini das Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. August d. J. dem Unterschungenmeister des Innsbrucker Landeshauptstades und Redakteur der „Volks- und Schützen-Zeitung“, David Schönherr, in Anerkennung seiner unsichtigen und erfolgreichen Thätigkeit anlässlich des Frankfurter Schützenfestes das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. August d. J. allernädigst zu gestatten geruht, daß dem Gutsbesitzer in Munkács, Julius Freiseisen, für seine selbst-aufopfernde Mitwirkung bei der Löschung der in dem Kloster der Basaliten-Ordenspriester bei Munkács entstandenen Feuersbrunst, und dem Stadtrichter in Breggatz, Anton Tendratis, für seine eifige Mitwirkung bei der Löschung der im Dörre Darbez ausgebrochenen Feuersbrunst und bei der Sammlung von Unterstützungen für die hiebei Verunglückten, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. August d. J. die erledigte Vize-Staatsbuchhalterstelle bei der steiermärkischen Staatsbuchhaltung dem Rechnungsrath dieser Staatsbuchhaltung, Anton Burger, zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die bei der Filial-Landeskasse in Kaschau erledigte Kontrolleurstelle

dem Kontrolleur der Filial-Landeskasse in Großwardein, Johann Feralla, verliehen.

Das Ministerium des Neubürgern hat einvernehmlich mit jenem des Handels den mit dem Charakter eines Konsulatkanzlers bekleideten Vizekanzler des k. k. General-Konsulates in Belgrad, Dr. Svetozar Chéodorović, zum General-Konsulat-Kanzler derselbst zu ernennen befunden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Revolution in Italien.

× Laibach, 29. August.

Süditalien absorbiert alles Interesse; die Revolution, die lang vorbereitet, von der piemontesischen Regierung geduldete Revolution ist endlich zum Ausbruch gekommen, und schon heißt es, nicht Rom sei das eigentliche Ziel der Bewegung, sondern der Schlag werde gegen das Haus Savoyen, gegen die Monarchie geführt. Hiermit manifestiert sich diese Revolution als eine mazzinistische, und die Regierung ist ihr offenbar nicht gewachsen. Der Retter der Gesellschaft, der Mann des zweiten Dezember, muß intervenieren, nicht nur seines Schutzwesens wegen, sondern auch seiner selbst willen. Schon marschierten seine Kolonnen den italienischen Gefilden zu, bestimmt, die strategisch wichtigen Punkte zu besetzen, schon ist die Flotte unterwegs, welche beauftragt ist, die Küsten zu blockieren. Und hiermit hat ein Prinzip sein Ende gefunden — das Prinzip der Nichtintervention! Jenes Prinzip, das von allem Anfang an eine große Lüge war! Jenes Prinzip, das für alle Mächte galt, nur für Frankreich nicht!

Die Ereignisse, die jetzt mit so überraschender Schnelle eintreten, wie oft sind sie vorausgesagt worden. Allein, es ist charakteristisch für viele Völker unserer Zeit, daß sie, zu sehr mit Selbstbespiegelung beschäftigt, die Fähigkeit, in die Zukunft reichende

Schlüsse zu ziehen, verloren haben. Die Turiner Regierung erntet nun die Früchte ihrer trügerischen Politik; der Rè galantuomo, der leichtfertiger Weise sein eigenes Stammland für die Annexion anderer Provinzen hergab, fühlt nun die Krone auf seinem Haupte wanken, die er gewaltiger Weise sich beigelegt, die Krone des Königreichs Italien. Für die Hilfe, die ihm jetzt der Napoleonide leistet, wird er zahlen müssen, schwer zahlen, viel zahlen, denn — es ist dies kein Krieg für eine Idee!

Das Königreich beider Sizilien, durch Verrat, Treulosigkeit und unberechtigten Einfall von Freischärfern gewonnen, ist in voller Anarchie, wie es scheint. Die Zirkulare und Dekrete, welche der Minister Ratazzi an die Unterpräfekten Siziliens erlassen hat, sind von diesen mit Protest zurückgewiesen worden. Das bezeichnet die Stimmung. Wie es mit dieser anderwärts in Italien besteht, zeigt die Antwort, mit welcher der Präsident des mittelst Ministerial-Erlaß aufgelösten Emanzipationsvereins in Genoa gegen die Auflösung protestirt. Privatnachrichten aus Mailand stellen die Verbängung des Belagerungsstandes über Mailand, Brescia, Pavia und Cremona und die Ersetzung des jetzigen Präfekten Marchese Villamarina durch den General della Rovere in nächste Aussicht. Hierzu kommt noch, daß sich das Brigantenthum im Süden zu einer wirklichen Macht gesetzt hat; Raub und Mord sind an der Tagesordnung.

Welchen Ausgang die ganze Bewegung, die nun in Bürgerkrieg ausartet, nehmen wird, können wir nicht sagen, um auch nur eine Hypothese aufzustellen, dazu fehlen uns positive Nachrichten. Was über Turin und Paris kommt, entbehrt der vollen Glaubwürdigkeit. Allem Anschein nach ist Napoleon entschlossen, mit Macht einzugreifen und eine Revolution niederzuwerfen, die gar so leicht „die natürlichen Grenzen“ überschreiten kann. Wie die „Gazzetta del popolo“ erzählt, verlangte ein großes Handelshaus in Turin von Paris Auskünfte, um sich in seinen Spekulationen nach denselben richten zu können, und erhielt am 25. August folgende Erwiede-

## Feuilleton.

### Das Eisenwerk in Zeltweg.

Fünf Meilen von der Südbahnstation Bruck in dem lieblichen Murthal gelegen, befindet sich das dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörende Eisenwerk, welches zu den größten in Österreich zählt und durch die auf dem modernen Olympischen Wettkampfe in Brompton unlängst erhaltenen Medaillen den alten Ruf der steiermärkischen Eisen-Industrie auf das glänzendste bewahrt hat. Durch 3 Preismedallien ist das Werk ausgezeichnet worden; — die eine für die Vorzüglichkeit der Bahnwagenachsen (die nach London gesendete ist in Maschenform gebogen worden, ohne auch nur einen Sprung gezeigt zu haben), die zweite für ein patentiertes Schalenrad und die dritte für eine eiserne Panzerplatte, welche vor ihrer Sendung nach London in dem niederösterreichischen Gewerbeverein zur Besichtigung ausgestellt war. Diese Platte hat bei der von dem Marine-Oberkommando vorgenommenen Probe 17 Schüsse aus 24pfündigem gezogenen Hinterladungsgeschütze auf eine Entfernung von 500 Schritten mit 30 Pfund schweren Projektionen ohne erhebliche Beschädigung ausgehalten; — eine Probe, wie sie nach dem Zeugnis von Fachkundigen weder französisches noch englisches Fabrikat bisher noch bestanden.

Ein Ausflug nach Steiermark führte uns auch nach Zeltweg, wo es der günstige Zufall wollte, daß nicht nur Achsen und Schienen, sondern auch Panzerplatten verfertigt wurden. Wir folgten mit Interesse den verschiedenen Metamorphosen, welche das Gußeisen erleidet, bis es als Stahl oder Schmiedeeisen zur Verwendung kommt, und glauben einem großen Theile unserer Leser nicht unwillkommen zu sein, wenn wir ihn einen Blick thun lassen in die kohlengeschwärzte Werkstatt des lärmenden Vulkan-

Tag und Nacht ohne Unterbrechung schafft die Hungohütte in Zeltweg. Welch' ein Treiben, Welch' ein Getöse! Das Klappern der Walzen, das Zischen des stoßweise entweichenden Dampfes der Maschinen, das Schrillen der schneidendem Kreissäge, das Dröhnen und Krachen des niederschlagenden Dampfhammers, das Zurufen der Arbeiter; — Alles dieses verursacht ein Sinne betäubendes Getöse, und es erfordert alle Aufmerksamkeit des Beobachters, um den verschiedenen Operationen zu folgen, welchen das Eisen vom Puddelofen bis zur fertigen Schiene oder Achse unterzogen wird.

Nun in wenig Worten die Grundzüge der Eisenfabrikation. Das aus den Hochöfen kommende Gußeisen wird in den Puddelöfen dem Prozesse des Puddelin's unterzogen, welches darin besteht, daß das Roheisen auf dem Herde des Ofens zum Schmelzen gebracht und in Berührung mit der Flamme so lange ungerührt wird, bis es seinen Kohlengehalt verloren hat. Aus dem Eiseneisen werden dann Klumpen (Luppen) von ungefähr 80 Pfund gebildet, welche unter dem Hammer gezägt d. h. von der Schlacke

befreit werden, um schließlich unter der Walze zu haubreiten  $1\frac{1}{2}$  dicke Stangen geschnitten zu werden. Diese Stangen gelangen entweder in dieser Gestalt zur Verwendung oder erleiden durch wiederholtes Glühen und Walzen eine Verbesserung ihrer Qualität und erhalten zugleich den für die Bildung von Packeten geeigneten Querschnitt. Diese Packete oder Bündel aus übereinandergelegten Stangen oder Flacheisen kommen nun in den Schweißofen, werden bis zum Weißglühen erhitzt und dann unter den Walzen oder dem Hammer zu der in dem Handel erscheinenden Ware ausgearbeitet. Wir brauchen kaum zu erwähnen, daß alle diese Operationen gleichzeitig in der Hütte vor sich gehen und hauptsächlich bei Nacht ein besonders angiebendes Schauspiel durch die magische Beleuchtung gewähren, in welcher die Hütte erglänzt, hier durch die blendenden Lichtstrahlen, die aus dem Innern der zahlreichen Ofen hervorragen, dort durch die Helle der rothglühenden Eisenstücke, um welche sich gespensterartig die kräftigen Gestalten der schwarzen Arbeiter herumtumeln.

Eben wird die Thüre des Puddelofens gehoben und ein rothglühender, schwammartig durchlöchelter Klumpen auf einen zweirädrigen eisernen Karren (der Hund) gewälzt, um unter dem Hammer gezägt zu werden. Gleich der glühenden lava quillt die flüssige Schlacke unter Entwicklung einer bläulichen Flamme aus den Höhlungen des Hammers gleich einem Brei zusammenzuschrumpfen. Dort wieder wird ein weißglühendes Schienenstück aus dem Ofen gebracht und unter dem Hammer gezägt d. h. von der Schlacke

nung: „Befehl zur Abreise für 36.000 Mann nach Rom, 14.000 unbekannte Expedition, 50.000 auf ersten Wink marsch bereit, vielleicht Schach österreichischen Bewegungen in Venedig, Flotte in Toulon schifft Truppen ein.“ Das genannte Blatt verbürgt die Echtheit der Depesche.

Nun, wegen der österreichischen Bewegungen braucht Frankreich, braucht Italien nicht besorgt zu sein. Österreich beflogt, wie Graf Rechberg verkündete, eine andere Politik, als eine aggressive. Österreich lässt den Vulkan ausbreken. Probatum est!

### Oesterreich.

**Wien**, 27. August. Se. Majestät der Kaiser haben den durch eine Feuersbrunst schwer an ihrer Habe beschädigten Bewohnern von Cesuna, Provinz Vicenza, 300 fl. allergräßig zu spenden geruht.

**Wien**, 27. August. Unter den heute in den Abtheilungen des Juristentages zur Sprache gebrachten Anträgen nahm die allgemeine Aufmerksamkeit vorwiegend derjenige in Anspruch, welcher die Frage über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Klagen unehelicher Kinder auf Anerkennung der Vaterschaft und Leistung von Alimenten betrifft, und in der vereinigten ersten und zweiten Sektion zur Verhandlung gelangte. Die Debatte darüber gestaltete sich um so interessanter, als die bedeutendsten Männer der Rechtswissenschaft, unter Anderen die Herren Dr. Unger, Professor Ihering, Dr. Heidemann, Prof. v. Stubenrauch, Dr. Vogel daran Theil nahmen. Es machte sich dabei dieselbe Verschiedenheit der Ansichten geltend, wie sie in der Doktrin und der Legislative vor kommt. Die Hilflosigkeit des unschuldigen Kindes, die Nothwendigkeit, die Folgen seiner Handlungen zu vertreten und das fittliche Gefühl überhaupt wurden angerufen, um die Zulässigkeit dieser Klage zu behaupten; andererseits wies man aber auf die Schwierigkeiten, ja die Unmöglichkeit des Beweises der Vaterschaft, so wie auf das römische und französische Recht und auf statistische Daten hin, um sie entweder als gänzlich unzulässig zu erklären oder doch auf möglichst enge Grenzen einzuschränken. Um eindringlichsten sprach für sie Prof. Ihering, der in geistreicher Weise zahlreiche argumenta ad hominem beibrachte, und Regierungsrath Weill; die triftigsten Einwendungen dagegen erhoben Dr. Unger, Dr. Heidemann, Oberamtsrichter Wedekind und Dr. Kerstorf. Ersterer vom juristischen, Letztere vom fittlichen Standpunkte aus. Schließlich einige man sich dahin, die Paternitätsklage zwar im Prinzip für zulässig zu erklären, dagegen auf enge Grenzen einzuschließen, insbesondere dagegen die Einrede der Konkubenz mit Anderen zu gestatten. Dadurch war der Antrag des Herrn Professor Unger (ihm gebührt das Verdienst, diese Frage in Auseinandersetzung zu haben) im Wesen angenommen. Von der Detaillirung der weiteren Beschränkungen wurde Umgang genommen, weil es nicht Aufgabe des Juristentages ist, vollständige Gesetzesvorschläge zu machen. — Noch wurde der Wunsch nach einem allgemeinen Gesetze über das Versicherungswesen ausgesprochen, und sodann die Sitzung geschlossen.

schon die Arbeiter harren mit Zangen und Stangen ausgerüstet. Jetzt heißt es, hirtig sein, denn bei einer Hitze bloß soll das Packet 10—12 Mal durch die Walze gehen, um schließlich als fertige Schiene herauszukommen. Ein Knabe wirft Sand auf das Packet, um durch Vergrößerung der Reibung das Durchgehen derselben durch die Walzen zu erleichtern. Das anfänglich 3 Fuß lange Packet streckt sich, wird schmärtiger, zeigt nach dreimaligem Durchgehen schon das rohe Profil der Zukunftsschiene, welche, an Schärfe der Kanten und Länge zunehmend, sich wie eine Schlange durch die Gänge der Walze windet und nach Verlauf von kaum 2 Minuten im fertigen Zustande auf eine niedere Röllleiter gelegt und vor zwei Scheren gebracht wird, welche die beiden Enden der Schiene zugleich abschneiden unter weithin sprühenden Funken von feurigen Garben. In Zeit von 3 Minuten ist die Schiene vollkommen fertig vom Holen des Packets aus dem Schweißofen bis zum Abschneiden der Enden der Schiene.

Wenige Schritte von uns weiter ist ein Dampfhammer in voller Arbeit, um mit seinen gewichtigen Schlägen eine Achse zu schmieden. Gleich der Schiene wird auch sie aus einem im Schweißofen zur Weißglühhitze gebrachten Packete angefertigt, jedoch nicht bei einer, sondern bei zwei Hitzen. Ist nämlich die Hälfte der Achse geschmiedet, so kommt die unterdessen etwas abgekühlte zweite Hälfte in den Schweißofen und erleidet dann gleichfalls die Operation des Schmiedens.

Es erübrigts uns noch, von der unsre Leser am meisten interessirenden Fabrikation von Panzerplatten zu sprechen. Auch hier bildet man Packete aus 4—6" starkem, zwei Mal gewalztem (dupplir-

tem) Eisenblech. Oben und unten kommen zwei volle Deckplatten zu liegen und zwischen sie 4—5 Schichten von handbreiten Blechstreifen gleicher Länge und Dicke. Die so gebildeten Packete werden in dem Schweißofen zur Weißglühhitze gebracht und unter dem Hammer ausgeschmiedet; eine Operation, welche wegen der Mächtigkeit der Platte zuerst mit der einen und dann mit der anderen Hälfte vorgenommen wird. Zwei mächtige Kräfte umstehen den Dampfhammer von 180 Zentner Fallgewicht und tragen an Ketten die riesige Zange, in deren Klammern die 40—50 Zentner schwere Platte festgeklemmt ist. Ein Arbeiter befindet sich auf dem Stechplatz des Hammers und regulirt das Zuströmen des Dampfes, beziehungsweise das Heben und Fallen des Hammers, ein zweiter steht unten, fortwährend Wasser auf die Oberfläche der Platte schüttend, um sie zu glätten und von allen Schlacken zu befreien, und 20—25 Arbeiter sind an den Armen der Zange beschäftigt, um auf den Wink des Schmiedemeisters das Ungetüm eines glühenden Eisenstückes zu fehren, zu wenden, es auf die Kante zu stellen, es aus dem Ofen unter den Hammer und von dem Hammer in den Ofen zu bringen. Und das Alles geschieht mit einer erstaunlichen Genauigkeit. Die Platten haben auf ihre ganze Ausdehnung die vorgeschriebene Breite und Dicke, so daß weder an den beiden Flächen noch an der Längenseite auch nur eine Linie Eisen entfernt wird. Nur an den Kopfenden wird auf jeder Seite 1" mittelst schnell rotirenden Messern auf der Freesbank nachträglich weggenommen. Dies gilt selbstverständlich bloß von der ebenen Platte. Was die windschiefen betrifft, so werden die auf beschriebene Weise hergestellten geraden Platten auf gußeiserner Schablonen im warmen

und mit Repressalien wegen der angeblichen Türkfreundschaft Österreichs zu drohen. Zufällig ist Ceska — ein von Deutschen und Rumänen bewohnter Ort — gerade in den Wirren des Jahres 1848 von den Serben mehrmals stark mitgenommen worden, und die Bewohner dieses Ortes sind deshalb eben nicht sehr serbenfreundlich. Das erwähnte Vernehmen der fremden Gäste erzeugte daher im ganzen Orte eine ungewöhnliche Aufruhr. Die serbischen Viehhändler wurden von der wütenden Masse angegriffen und der gestalt mißhandelt, daß zwei von ihnen ihr Leben einbüßten, während der dritte zwar noch lebt, aber wahrscheinlich seinen Wunden erliegen wird. Das das Strafgericht sofort eingeschritten ist, brauchen wir wohl kaum hinzuzufügen.

### Italienische Staaten.

**Turin**, 27. August. Reggio in Calabrien ist in den Händen Garibaldi's. Catanzaro ist aufgestanden. Garibaldi steht an der Spitze von ungefähr 10.000 Mann. Der Präfekt Guicciardi ist geflohen. Alle Calabresen vereinigen sich mit Garibaldi. Oberst Missori ist in Gerace.

„Gazetta del Popolo“ sagt mit dünnen Worten, die römische Frage sei bloß ein Vorwand, die gegenwärtige Bewegung sei direkt gegen das Haus Savoyen gerichtet.

— Aus Rom wird gemeldet, der Papst wolle auf der spanischen Fregatte abreisen.

### Frankreich.

**Paris**. Dem Kaiser der Franzosen werden über die Situation in Italien allerlei Neuheiten in den Mund gelegt. So habe er zu Marquis Pepoli gesagt: „Wenn man einen Mann nicht besiegen kann, der gegen den Willen der Regierung die Waffen ergreift, so gibt es eben in Turin keine Regierung mehr“. Pepoli soll geantwortet haben: „Wäre Garibaldi nur ein Mann, so würden wir mit ihm bald fertig sein, Garibaldi aber ist Italien“. Vor seiner Abreise nach Chalons soll der Kaiser zu einem Senator gesagt haben: „Und wenn ich hunderttausend Mann nach Rom senden müßte, so werde ich sie schicken. Ich bewillige nichts, gar nichts; ich weiche der Revolution auch um kein Haar breit!“

### Serbien.

Die neuesten Nachrichten aus Serbien lauten nicht sehr beruhigend; man scheint dort die verschiedenen Ernte- und Feldarbeiten beendigen, sogar den Slivowitz noch bereiten zu wollen, um dann ganz ungestört einen Winter-Feldzug eröffnen zu können, der den Serben mehr Chancen und ihren Feinden größere Hindernisse bieten dürfte. Garaschauin hat den Fürsten Michael bereits so kompromittiert, daß derselbe, ohne seinen Fürstenstuhl zu verlieren, nicht mehr gut zurückgeben kann. Erfolgt aber doch sein Sturz, dann wäre sich Garaschauin seinen selbstsüchtigen Plänen um ein Bedeutendes näher gerückt. — Darinka, die Witwe des ermordeten Fürsten Danilo von Montenegro, ist gewissermaßen landesverwiesen; man macht ihr allzu zarte Verhältnisse, die schon

Zustände ausgepreßt und dann nachträglich an Quer- und Längenseite mittelst Meißel und Hammer und schließlich mit der Feile bearbeitet, um auf die vorgeschriebenen Dimensionen gebracht zu werden. Besonders interessant ist das Schmieden der keilförmigen Doppelplatten, welche an dem Vordertheile des Schiffes den so sehr zu fürchtenden Angriffsstab zu bilden haben. Ein englischer Schmiedemeister liefert die Arbeit des Schmiedens der Panzerplatten, deren Auffertigung Anfang April verlossen. Jahres begonnen hat und Ende September beendet sein wird. In diesem Zeitraume sind gegen 30.000 Zentner Panzerplatten gemacht worden, deren Länge zwischen 6—10', Breite 20—24" und Dicke 3 $\frac{3}{4}$ —4 $\frac{1}{2}$ " beträgt.

Zum Schluß noch wenige statistische Daten, um die Bedeutung des Werkes erkennen zu lassen, welches unter der unsicheren Leitung des Direktors Hrn. Schrikell, in wenig Jahren einen so großen Aufschwung genommen hat. Das von Zelina verarbeitete Gußeisen wird von Bordenberg, Treibach, Lölling, St. Leonhard, Waldenstein und St. Gertraud bezogen; täglich werden 10.000 Zentner Materialien und 600 Zentner fertige Ware erzeugt mit einem Kohlenverbrauch von 3000 Zentner (Fabriksdorfer Braunkohle). 20 Schweißöfen, 12 Puddelöfen sind täglich im Feuer, 8 Dampfhammers von 30—180 Zentner Fallgewicht und 20 Dampfmaschinen von 10—90 Pferdekraft in Bewegung. Außerdem besitzt das Werk noch vier Walzwerke (eine Puddelmaschine, eine Rallmaschine, eine Blechwalzwerkmaschine und eine Feinschleifmaschine), eine Gießerei, eine Dreherei, eine Schlosserei und eine mechanische Werkstatt. Die Zahl der im Werke beschäftigten Arbeiter erstreckt sich auf über 800. (Botsch.)



# Aushang zur Laibacher Zeitung.

**Hörtenbericht.** Wien, 28 August. (Mittags 1<sup>½</sup> Uhr.) (Dr. Atz Abdi.) Mehr unter dem Eindruck bei schlechtem auswärtigen Notierung als in Folge eigener Bestimmung. Staatspapiere gegen gestern durchschnittlich um 3 bis 5 Schtel. billiger. Bei den Industrie-Effekten ist der Preisabschlag bedeutender und beträgt namentlich bei Kredit-Aktien 3 fl., bei Bank-Aktien 6 fl., bei Nordbahn-Aktien 10 fl. pr Stück. Fremde Valuten und Münzen eröffneten um anderthalb bis zwei Prozent höher als gestern, gingen jedoch im Laufe des Geschäfts um ein halbes bis ein Prozent zurück, sowie der überhandt Schluß günstiger war. Gold wieder mehr knapp.

## Öffentliche Schulden.

		Werte	Werte		Werte		Werte
A. des Staates (für 100 fl.)	Geld Werte	Ob. = Ost. und Salzb. zu 5%	85 50	86 50	Gali, Karl-Ludw. - Böhni z. 200 fl.	Geld	Werte
	Geld Werte	Böhmen . . . . .	5 "	86 —	62. m. 180 fl. (90%) Ganz.	zu 40 fl. G.M.	37.75
In österr. Währung . zu 5%	65.70	65.80	Steiermark . . . . .	5 "	86 50	Clary . . . . .	38 25
5% Antsch. v. 1861 mit Rückz.	93.25	93.50	Mähren u. Schlesien . . . . .	5 "	88 —	" 40 " . . . . .	35 50
dette ohne Abschiff 1862 . . .	92. —	92.25	Ungarn . . . . .	5 "	72.50	St. Genois . . . . .	35 50
National-Antchen mit Jänner-Coupons . . . . .	5%	81.85	81.95	Österreich. Lloyd in Triest . . . . .	220. —	Windschgräss . . . . .	36. —
National-Antchen mit April-Coupons . . . . .	5 "	82.20	82.30	Kredit-Aktien zu 200 fl. d. M. 202.70	222. —	Waldstein . . . . .	22.50
Metaliques . . . . .	5 "	69.65	69.75	N. & Gocom.-Ges. z. 500 fl. d. M. 632 —	390. —	Keglevich . . . . .	21.75
dette mit Mai-Coup. . . . .	5 "	70. —	70.25	R. Förd.-Nordb. z. 1000 fl. G.M. 1927. — 1928	400. —	Wechsel . . . . .	15.25
dette . . . . .	41 "	62. —	62.25	Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G.M.	156.50	3 Monate.	
mit Verlösung v. Jahre 1839 . . . . .	131. —	132. —	oder 500 fl. . . . .	244.50	147. —	Geld Briefe	
	1854	89. —	89.50	R. Föld. Bahn zu 200 fl. G.M.	140 fl. (70%) Ginzahlung.	Augsburg für 100 fl. südd. W.	108.50
	1860 zu			Nationalbank . . . . .	769. —	Franfurt a. M. dette	108.60
	500 fl.	89.10	89.25	Kredit-Aktien zu 200 fl. d. M. 202.70	770. —	Hamburg für 100 Mark Banco	96.80
	zu 100 fl.	91 —	91.25	N. & Gocom.-Ges. z. 500 fl. d. M. 632 —	103.5	London für 10 Pf. Sterling	130.30
Geme-Montenf. zu 42 L.aust. . . . .	17. —	17.25	R. Förd.-Nordb. z. 1000 fl. G.M. 1927. — 1928	104. —	Paris für 100 franks	51.40	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G.M.	83.20	Cours der Geldsorten.	51.50	
Grundentlastungs-Obligationen.			oder 500 fl. . . . .	83.40	Geld Werte		
Wien-Oesterreich . . . . .	zu 5%	85.50	86.50	R. Münz-Dukaten . . . . .	6 fl. 19 fr.	R. Münz-Dukaten . . . . .	

## Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien

Den 29. August 1862.

### Effekten.

	Wert
5% Metalliques	69.60
5% Nat.-Ant.	81.65
Bankaktien	769
Kreditaktien	202.10

### Wechsel.

	Wert
Silber . . . . .	128.25
Gold . . . . .	130.50
R. f. Dukaten . . . . .	619

## Fahrordnung

der  
Büge der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteros.

a) Büge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr	9 M. u. Nachts 12 Uhr	57 M.
Steinbrück	3 "	26 "	Früh 3 "
Cilli	4 "	16 "	4 "
Pragerhof	5 "	54 "	5 "
Marburg	6 "	50 "	6 "
Graz	8 "	55 "	8 "
Bruck a. M.	10 "	42 "	10 "
Neustadt Früh	3 "	34 "	Nachm. 3 "
Wien Ankunft	5 "	17 "	5 "

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt Borm.	9 Uhr	30 M. u. Abends	9 Uhr 30 M.
Neustadt	11 "	27 "	11 "
Bruck a. M.	4 "	38 "	Früh 4 "
Graz	6 "	31 "	23 "
Marburg	8 "	46 "	8 "
Pragerhof	9 "	22 "	9 "
Cilli	11 "	1 "	45 "
Steinbrück	11 "	47 "	11 "

b) Büge zwischen Laibach, Triest und Benedig.

Laibach Abfahrt Früh	2 U.	11 M. Nachm.	2 U. 7 M.
Adelsberg	4 "	38 "	4 " 34 "
Nabresina	7 "	32 "	7 " 29 "
Triest Ankunft	8 "	15 "	Abends 8 "
Nabresina Abf. Früh	7 "	55 "	9 " 50 "

Benedig Ank. Nachm.	3 "	6 "	Früh 4 "
In der Richtung von Benedig, Triest und Laibach			30 "
Benedig Abf. Abends 11 U. — M. u. Borm. 11 U. — M.			
Nabresina Ank. Früh 6 "	26 "	Abds.	6 " 56 "
Triest Abfahrt	6 "	45 "	6 " 45 "
Nabresina	7 "	48 "	7 " 46 "
Adelsberg	10 "	26 "	10 " 8 "
Laibach Ank. Mittags 12 "	49 "	Nachts 12 "	47 "

Der Zugzug Nr. 2 geht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von Wien nach Triest, und mittelst Personenwagen Nr. 8 von Nabresina nach Benedig Personenwagen und Pferdewagen ab. Die Abfahrt von

Wien erfolgt Früh 6 U. 30 M.	Triest Abf. Früh 6 U. 30 M.
Graz Mittag 12 "	Laibach 10 " 51 "
Cilli Abends 3 "	Cilli Mdg. 1 " 6 "
Laibach 5 " 44 "	Graz Abds. 4 " 13 "
Triest Ank. Abds. 9 " 59 "	Wien Ank. 9 " 54 "

## Freuden-Muzeige.

Den 28. August 1862.

— Dr. Graf Leiningen-Westerberg, f. f. Oberst. — Dr. Oberkircher, f. f. Forstmeister, von Idria. — Dr. v. Milesi, Forstakademiker, von Mariabrunn. — Dr. Gebhard, Geheimer-Rath, von Prag. — Dr. Morizza, Kaufmann, von Görz. — Dr. Tomasini, Mechaniker, von Triest. — Dr. Krisper, Kaufmann, und — J. v. Vilas, Regimentsarztens. Gattin, von Wien. — Dr. Guarini, Kaufmanns-Gattin, von Triest.

## Verstorbene.

Den 23. August 1862.

Dem Herrn Jakob Sajovic, Hausbesitzer und Gastgeber, sein Kind Karl, alt 4 $\frac{1}{2}$  Jahre und 3 Tage, im Hübnerdorf Nr. 37, am Gdärmband.

Den 24. Dem Josef Jesch, Schmidbeisler am Bahnhofe, sein Kind Josef, alt 6 Monate, in der Polana-Borstadt Nr. 52, am Zehrfieber.

Den 25. Der Frau Katharina Telsauz, Bäckermeisters- und Hausbesitzerin, ihr Kind Amalia, alt 6 Wochen, in der Stadt Nr. 197, an Besenbeschwäche.

		Werte	Werte		Werte		Werte
Ob. = Ost. und Salzb. zu 5%	85 50	86 50	Gali, Karl-Ludw. - Böhni z. 200 fl.	Geld	Werte		
Böhmen . . . . .	5 "	86 —	62. m. 180 fl. (90%) Ganz.	zu 40 fl. G.M.	37.75	38 25	
Steiermark . . . . .	5 "	85 50	Clary . . . . .	" 40 "	35 —	35 50	
Mähren u. Schlesien . . . . .	5 "	88 —	St. Genois . . . . .	" 40 "	35 —	36. —	
Ungarn . . . . .	5 "	72.50	Windschgräss . . . . .	" 20 "	22 —	22.50	
Em. Ban., Kro. u. Slav. . . . .	5 "	70.50	Waldstein . . . . .	" 20 "	21.75	22 25	
Galizien . . . . .	5 "	71.25	Keglevich . . . . .	" 10 "	15 —	15.25	
Siebenb. u. Bukow. . . . .	5 "	69. —	Wechsel . . . . .	3 Monate.			
Venetianisches Aut. 1859 . . . . .	5 "	97.50	Augsburg für 100 fl. südd. W.	108.50			
		98.50	Franfurt a. M. dette	108.60			
			Hamburg für 100 Mark Banco	96.80			
			London für 10 Pf. Sterling	130.30			
			Paris für 100 franks	51.40			

Den 26. Dem Hrn. Johann Weyrauch, f. f. Landesreg